

# „Die Taufe war ihm ein Herzensanliegen“

Pater Paulus tauft iranischen Familienvater. Malid heißt jetzt Thomas und hat Angst vor Übergriffen

Von Ute Tolksdorf

**Meschede.** Getauft hat Pater Paulus schon oft, aber jetzt hat der Benediktiner zum ersten Mal einen Erwachsenen zur Taufe begleitet. Für ihn und auch für die Menschen, die an dem Gottesdienst in der Mariä-Himmelfahrt-Kirche teilnahmen, war das ein beeindruckendes Erlebnis. Der 28-jährige Malid kommt aus dem Iran. Seinen Namen haben wir geändert und ein Foto zeigen wir auch nicht von ihm, weil er Angst vor Übergriffen hat. Angst um sich und um seine Frau und seine kleine Tochter, die noch im Iran leben. Malid heißt jetzt Thomas.



„Er saß im Gefängnis und entschloss sich zur Flucht.“

**Pater Paulus,** Pater der Mariä-Himmelfahrt-Kirche, taufte einen Syrer

„Als die Flüchtlingskrise begann, haben wir uns im Kloster überlegt, wie wir helfen können“, berichtet der Pater. Kindern aus der ehemaligen Franz-Stahlmecke-Schule, die eigentlich nicht schulpflichtig sind, bietet das Gymnasium der Benediktiner seitdem einen Gaststatus. Außerdem lud das Kloster die Bewohner der benachbarten Zentralen Unterbringungs-Einrichtung zu mehreren Kaffeetrinken ein. Lehrer und Klosterbrüder geben Deutsch- und Schwimmunterricht. „Darüber sind die ersten Kontakte entstanden“, berichtet der



**Ruhrbischof Franz Josef Overbeck tauft eine junge Frau. Auch in Meschede hat sich jetzt ein Erwachsener taufen lassen, ein Flüchtling aus dem Iran.** FOTO: OLIVER MÜLLER

Theologe, der am Gymnasium Biologie, Philosophie und Religion unterrichtet.

„Malid kam auf mich zu“, berichtet Pater Paulus. Schon im Iran hatte der junge Familienvater heimlich Kontakt zu einer christlichen Gemeinde. Dann bekam der Mann, der in seiner Heimat Kleidung verkauft und als Fußballtrainer Geld verdient hatte, Probleme mit dem Regime. „Er saß im Gefängnis und

entschloss sich nach seiner Freilassung zur Flucht.“

Pater Paulus ist klar, dass eine solche „Bekehrungsgeschichte“ Zweifel hervorruft. Wieviel an dieser Taufe ist der Politik geschuldet, wie viel ist wirklich Religion, wieviel die Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Verhältnisse?

„Ich habe sogar gehört, dass es für die Anerkennung als Asylbewerber eher schlecht ist, wenn sich ein Mos-

lem hier taufen lässt“, sagt er. „Das habe ich Malid auch gesagt.“ Doch der junge Mann blieb bei seiner Entscheidung. Genauso wie zwei weitere junge Iraner, die zwischenzeitlich zum Unterricht hinzukamen. Pater Paulus glaubt, dass sich vor allem die Iraner von ihrer Religion entfremden. „Sie folgen ihr nicht mehr, weil sie fundamentalistisch und gewalttätig in den Alltag der Menschen eingreift und ihnen kaum Freiheiten lässt.“

Aber auf Religion ganz zu verzichten, sei für die jungen Iraner keine Option gewesen. „Das hat mich erfreut und erstaunt“, sagt Pater Paulus.

## Hölle und Sünde als feste Begriffe

Auch der Pater musste für die Begleitung der Konvertiten neu überlegen, wie er den katholischen Glauben näherbringt. Über das alte Testament musste er bei Malid nicht viele Worte verlieren. „Das kannte er besser als viele Christen. Gerade auch die Begriffe Hölle und Sünde.“

Pater Paulus begann sich selbst zu fragen, was macht eigentlich das Christentum aus: Freiheit des Einzelnen, Barmherzigkeit, Liebe zu allen Menschen, ein friedvoller Gott, der jeden bedingungslos annimmt. Dass Glauben im Christentum heute nicht aus Angst heraus geschieht, sondern aus der persönlichen Beziehung zu Gott, habe auch Malid beeindruckt. „Das waren sehr schöne Gespräche“, betont Pater Paulus.

Dem Theologen ist klar, dass der deutsche Staat einen Iraner, der zum christlichen Glauben konvertiert ist, nicht einfach wieder in seine Heimat zurückschicken kann: „Das ist lebensgefährlich.“ Malid, der mittlerweile ins Münsterland

Konversion ist im Islam nicht vorgesehen

■ **Gesicherte Zahlen** darüber, wie viele Muslime in den vergangenen Monaten zum Christentum konvertiert sind und ob ihre Zahl angesichts der Flüchtlingszahlen zugenommen hat, gibt es nicht, heißt es im Erzbistum Paderborn. Punktuell steigt jedoch die Zahl der Erwachsenentaufen.

■ Meist jedoch geschieht das eher heimlich. Für Muslime ist es keine einfache Entscheidung, die Religion zu wechseln. Eine **Konversion ist im Islam nicht vorgesehen** – und sie kann in islamischen Ländern gravierende Folgen haben, von Diskriminierung und Ausgrenzung bis hin zu staatlicher Verfolgung und Todesstrafe. Auch Freunde und Verwandte können in Mithaftung genommen werden.

verlegt wurde, habe aber nach allen Gesprächen und so, wie er ihn in der Kirche erlebt habe, sein Vertrauen. „Die Taufe war ihm ein Herzensanliegen. Er hat sich ehrlich entschieden.“

Eine Einschätzung, die auch die meisten Gottesdienstbesucher teilen. Pater Paulus: „Einige sind hinterher noch zu mir gekommen und haben gesagt, wie beeindruckt sie waren.“ Auch erwachsene Katholiken hätten sich seit Langem mal wieder gefragt, was ihren Glauben eigentlich ausmacht. Pater Paulus ist überzeugt: „Die christliche Religion ist attraktiver, als uns bewusst ist. Wir müssen sie nur leben.“